

Friedensregion Bodensee e.V.

Newsletter Nr. 11

November 2020

Weiterleitung sehr erwünscht!



Bitte beachten Sie, dass wir eine neue Emailadresse haben:
friedensregion.bodensee@gmail.com

Inhaltsverzeichnis

In eigener Sache: Zum Newsletter Nr. 11	1
Aktuelles: Der UN-Atomwaffenverbotsvertrag tritt in Kraft	2
Ohne Frauen keinen Frieden	3
Massenvergewaltigung als Kriegsstrategie	4
Aktuelles: Die Bundeswehr schafft bewaffnete Drohnen an	5
Aus der Nachbarschaft: Gewaltfrei aktiv/ Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht	6
Doomsday-Clock und Aneignung des Alls	7
Lyrik: An den Schwankenden	8
Gastbeitrag: Frieden - Kraft zum Guten	9
In eigener Sache: Geschenktipp für Weihnachten	9
Stellenanzeige für Filmemacher*innen	10
Nachruf für Peter Grottian	10
Ungehorsam und Satyagraha	11
Gut zu wissen: Ankündigungen und News	12
Bundesweiter Aktionstag 05.12.20: Abrüstung u. neue Entspannungspolitik	12
Termine	14
Impressum	15

In eigener Sache: Newsletter Nr. 11

Liebe Leser und Leserinnen!

Die Friedensbewegung hat gute Gründe sich zu freuen, ihre Beharrlichkeit trägt wahrlich Früchte. Denn der UN-Atomwaffenverbotsvertrag kann Anfang 2021 in Kraft treten. Unter Aktuelles wird das Thema ausführlich in diesem Newsletter behandelt. Atomwaffen lassen sich für mich als das grausame Ergebnis einer Entwicklung bezeichnen, die prinzipiell mit der Aufklärung ihren Anfang nahm, als europäische Menschen lernen mussten, eigene Gefühle und Empfindungen zu kontrollieren und hinter äußerem, objektiven Wissen zurückzustellen. So konnte der Feudalismus beendet werden und neue gesellschaftliche Veränderungen

stattfinden. Wir leben heute allerdings in einer Zeit, in der sich dieses immense Fakten-Wissen quasi gegen uns selber - schlimmstenfalls gegen unser Überleben auf dem einzig uns zur Verfügung stehenden Planeten - wenden könnte. Die verschiedenen For-Future-Bewegungen, die mit den Schülerprotesten am Freitag begannen, weisen darauf unmissverständlich hin!

Gemeinsam mit dem friedenspolitischen Erfolg des Atomwaffenverbotsvertrages soll hier das 20-jährige Jubiläum der UN-Resolution 1325 zu erläutert werden. Denn diese zielt auf die Verbesserung der Bedingungen einer speziellen Gruppe von Menschen in (Atom-)Kriegen ab, nämlich auf die Einbeziehung der Situation von Frauen, die sich von derjenigen der „anderen Hälfte“ der Menschheit – den Männern - eben doch eklatant unterscheidet!

Zudem finden Sie noch folgende Themen aufgearbeitet: die Bundeswehr wird mit bewaffneten Drohnen ausgerüstet, die Doomsday-Clock wurde neu gestellt, ein Tagungsbericht von der Schwäbischen Alb, ein Gedicht Berthold Brechts und Neuigkeiten sowie Termine. Pandemiebedingt müssen die AK-Treffen am 16.11. und 10.12. leider ausfallen. Alternativ finden sie jedoch als online-Konferenzen statt. Auch Vortrag und Workshop zu Sicherheit neu denken am 24. und 25.11. haben dieses Format. Über alle Modalitäten informieren wir rechtzeitig auf unserer Homepage, auf Facebook und auf Instagram. Wenn Sie per WhatsApp oder sms benachrichtigt werden möchten, lassen Sie mir bitte Ihre Handy-Nummer zukommen.

Bleiben Sie gesund in Zeiten globaler Transformationen und notwendiger lokaler Umbrüche und Einschränkungen.

Seien Sie herzlich begrüßt!

Ihre Martina Knappert-Hiese

Aktuelles: Der UN-Atomwaffen-verbotsvertrag tritt in Kraft



Nach der Ratifizierung des Atomwaffen-Verbotsvertrages kann er im Januar 2021 in Kraft treten. Bisher haben insbesondere die Länder Lateinamerikas, der Karibik, Afrikas, Südasiens und der Pazifikregion unterzeichnet. Diese Staaten liegen in der Regel in sogenannten „atomwaffenfreien Zonen“, die durch die willkürlichen Tests der Atommächte häufig gravierende Folgen erlitten haben. In Europa wird das Verbot bisher nur von Österreich, Irland, dem Vatikanstaat, Malta, San Marino und Liechtenstein unterstützt. Offensichtlich wollen Atomwaffenstaaten und ihre Verbündeten auf das irrwitzige Drohpotential sowie die vermeintlich wirtschaftlichen Vorteile der Produktion derartiger Waffensysteme noch nicht verzichten.

Der Atomwaffenverbotsvertrag verbietet, Atomwaffen zu testen, zu entwickeln, zu produzieren und zu besitzen, sie weiterzugeben, zu lagern, einzusetzen sowie mit ihnen zu drohen. Die Stationierung solcher Waffen auf dem eigenen Boden ist verboten!

Auch wenn die Atomstaaten den UN-Verbotsvertrag bisher nicht unterzeichnet haben, so darf als seine wichtigste Aufgabe angesehen werden, dass er dahingehend enormen Druck aufbaut, Abrüstungsanstrengungen zu intensivieren. Die zunehmende Stigmatisierung der Atomwaffen dürfte Auswirkungen auf ihre Produktion haben. Zudem gestaltet sich die Finanzierung der Produktion

zunehmend schwieriger, haben sich doch bereits 2017 beim Zustandekommen des UN-Verbotsvertrages 40 Finanzinstitute Richtlinien auferlegt, die eine Finanzierung von Atomwaffen ausschließen.

Trotz seiner NATO-Mitgliedschaft kann Deutschland dem UN-Atomwaffenverbot zustimmen, wobei dann die aktuelle Praxis der sogenannten nuklearen Teilhabe umgehend zu beenden wäre. Im Rahmen dieser Teilhabe stellt Deutschland US-amerikanischen Atomwaffen die Trägersysteme zur Verfügung, die sich natürlich auch anderweitig und zivil nutzen ließen. Konsequenterweise würde eine Ratifizierung des UN-Verbots zudem bedeuten, dass Deutschland den „nuklearen Schutzschirm“ der NATO zu verlassen hätte.



Wie Umfragen gezeigt haben, ist die Mehrheit der Menschen in Deutschland für einen Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag! Dafür haben sich in einer von Greenpeace beauftragten Befragung sogar 92 Prozent der Menschen ausgesprochen. Zudem sind 100 Kommunen und 4 Bundesländer dafür angetreten, gemeinsam mit dem zunehmenden Protest von Kirchen und Gewerkschaften, die Regierung zum Unterzeichnen zu bewegen. <https://www.atomwaffenfrei.de/home.html> www.icanw.de/ican-staedteappell/ Den ICAN-Städteappell haben auch Lindau und Konstanz unterzeichnet, sowie Winterthur, Zürich, St. Gallen und Luzern

UN-Resolution 1325: Ohne Frauen keinen Frieden

Zum 20. Jahrestag der Verabschiedung der UN-Resolution 1325 veranstaltete die Heinrich-Böll-Stiftung ein umfangreiches Web-Seminar, bei dem alle Meilensteine der Geschichte von Frauen in Kriegen, Krisengebieten und bei kriegerischen Auseinandersetzungen nochmals erörtert wurden. Frauen sind im Zusammenhang von Frieden und Sicherheit auf eine andere Art und Weise als Männer betroffen, nämlich durch sexualisierte Gewalt.



10 Jahren nach Abschluss der Resolution 1325 hatten gerade einmal 24 von 192 UN-Mitgliedstaaten spezifische Pläne verabschiedet, wie Frauen nach dem Ende der Kampfhandlungen im Friedensprozess zu beteiligen sind. In Kriegen sind sie in stärkerem Maß von sexualisierter Gewalt betroffen als Männer und sollten auch an den Friedens-verhandlungen unmittelbar teilhaben. In den vergangenen 10 Jahren wurden insgesamt 9 weitere Resolutionen verabschiedet, um sexualisierte Gewalt weiter zu differenzieren und entsprechende Regelungen zu formulieren. In vielen Ländern der EU wurden inzwischen nationale Aktionspläne verabschiedet, um eine systematische Umsetzung der UN-Resolution 1325 zu ermöglichen. Schweden brachte 2014 mit seinem Konzept für eine feministische

Außen- und Sicherheitspolitik einen wichtigen Stein ins Rollen. Frankreich, Norwegen, Kanada und Mexiko folgten dem Beispiel. Die deutsche Bundesregierung will zum Internationalen Frauentag 2021 ihren mittlerweile dritten Nationalen Aktionsplan zur Umsetzung der Resolution 1325 vorlegen. Ein Entwurf, den die Zivilgesellschaft kommentieren sollte, war für Ende August versprochen, liegt aber leider – wegen Corona?! - immer noch nicht vor.

Folgendes Zitat stammt aus der von Deutschland eingebrachten Resolution 2493 zur Konkretisierung der UN-Resolution 1325:

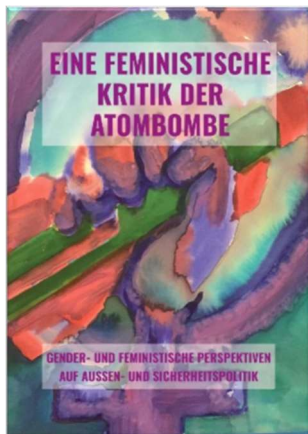
"...zur weitaus umfassenderen Umsetzung der Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit [sind wir] *nach wie vor tief besorgt* darüber, dass Hindernisse für die volle Durchführung der Resolution 1325 (2000) fortbestehen und Frauen in vielen formalen Verfahren und Organen im Zusammenhang mit der Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit häufig unterrepräsentiert sind, dass es relativ wenige hochrangige Frauen in nationalen, regionalen und internationalen Institutionen, die mit politischen Fragen und Friedens- und Sicherheitsfragen befasst sind, gibt, dass es an angemessenen geschlechtersensiblen humanitären Reaktionsmaßnahmen und an Unterstützung für Führungsrollen von Frauen in diesem Bereich fehlt, dass die Agenda für Frauen und Frieden und Sicherheit nicht ausreichend finanziert wird und dass dies die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit beeinträchtigt..."

Bedrohlich und bestürzend ist, dass Frauenaktivistinnen weltweit um ihr Leben fürchten müssen, wenn sie sich für Prävention und Frieden einsetzen. Von Kolumbien bis Afghanistan erleben sie massive persönliche Bedrohungen, es gibt Entführungen, Vergewaltigungen und Morde.

Die UN-Resolution 1325 ist zwar völkerrechtlich bindend, es gibt Pflichten für Staaten, aber eben keine Sanktionen. Außerdem fehlen konkrete Zeitvorgaben, Quotenregelungen, Monitoring-mechanismen.

In diesem Zusammenhang möchte ich notwendigerweise feststellen, dass die Rolle von Frauen für einen anzustrebenden Frieden im Konzept „Verantwortung übernehmen - Sicherheit neu denken“ keinerlei Beachtung findet. Die fünf Säulen der zivilen Sicherheitspolitik sind aus meiner Sicht jedenfalls auch daraufhin zu überprüfen, ob entsprechende Ergänzungen und Korrekturen vorgenommen werden können. Quelle: <https://www.boell.de/de/2020/10/26/no-women-no-peace>

Engagement für eine friedlichere Welt erfordert m.E. immer auch die Auseinandersetzung mit dem traditionellen Geschlechterverhältnis, das natürlich sehr differenziert und immer in Abhängigkeit von den jeweiligen kulturellen Einflüssen zu bewerten ist. Jedoch gibt es seitens des Deutschlandzweiges von ICAN eine überaus informative Broschüre, die genau diesen Themenzusammenhang darstellt: „Eine feministische Kritik der Atombombe. Gender- und feministische Perspektiven auf Außen- und Sicherheitspolitik“, die Sie bestellen können:



<https://www.icanw.de/publikationen/eine-feministische-kritik-an-der-atomwaffe/>

Am 10.11. sollte wieder eine Konferenz der „Religions for Peace“ unter dem Titel „**1st Assembly on Women, Faith & Diplomacy. Keeping Faith and Transforming Tomorrow**“ stattfinden, die ins Internet verlegt wurde: <https://de.ringforpeace.org/> Zudem ist aktuell auch ein Buch erschienen, das die männliche Kriegsstrategie der sexualisierten Gewalt genauer untersucht.

Massenvergewaltigung als Kriegsstrategie - Den Opfern eine Stimme geben



Darüber schreibt die britische Journalistin Christina Lamb in „Unsere Körper sind euer Schlachtfeld“. So drastisch wie der Titel erscheint, so verstörend sind die Fälle, die Christina Lamb in ihrem Buch zusammengetragen hat. Es sprechen Frauen, die Sex-Sklavinnen von IS-Kämpfern waren, die von einem Mann zum nächsten verkauft wurden. Wir erfahren von Massenvergewaltigungen im Bosnien-Krieg und von den „Trostfrauen“ auf den Philippinen, die von japanischen Soldaten zur Zeit des Zweiten Weltkriegs missbraucht wurden. Christina Lamb hat Frauen besucht und sie zum Sprechen gebracht. Anhand der Einzelschicksale legt sie die entsetzliche Tradition dar, Vergewaltigung als Waffe einzusetzen, als Teil der Kriegsstrategie, als Teil eines Genozids.

Die Autorin beschreibt Geschehnisse aus Ruanda, Nigeria oder Kolumbien genauso wie aus Europa im und nach dem Zweiten Weltkrieg. Fatalerweise werden derartige Verbrechen bisher kaum hinreichend strafrechtlich verfolgt. Die Autorin war lange Zeit als Auslands-korrespondentin tätig und ist seit mehreren Jahren Kriegsberichterstatteerin. Ihr fiel auf, dass ihre männlichen Kollegen selten über das Geschehen hinter den Fronten berichteten. Beim Blick darauf stieß sie immer wieder auf Informationen über immense Gewalt gegen Frauen. Wer sich über dieses Thema einer alten, jedoch erschreckend modernen Kriegstechnik informieren möchte, dem sei das Buch und der Beitrag des Deutschlandfunks empfohlen:

https://www.deutschlandfunk.de/massenvergewaltigung-als-kriegsstrategie-den-opfern-eine.1310.de.html?dram:article_id=486309

Aktuelles: Die Bundeswehr schafft bewaffnete Drohnen an

Dr. Alexander Neu – Obmann im Verteidigungsausschuss für DIE LINKE – hat einen Überblick zu der Ausschuss-Anhörung am 05.10.20 geschrieben, wo die Entscheidung gefallen ist, die Bundeswehr mit bewaffneten Drohnen auszustatten. Er stellt fest, dass diese Entscheidung bereits auf das Jahr 2012 zurück geht und seitdem die pazifistisch orientierte Öffentlichkeit mit Scheindebatten quasi beruhigt worden sei. Da es sich bei der Anschaffung dieser Drohnen um ein technologisches Novum handelt, erforderte es gewissermaßen einer kaschierenden Kommunikationsstrategie, hinter der sich die GroKo verstecken konnte. Denn die notwendige öffentliche Debatte um das Für und Wider dieser Drohnenbeschaffung fand bedauerlicherweise keineswegs statt! Dabei sollte eigentlich bereits im Wahljahr 2017 über die Beschaffungsvorlage abgestimmt werden. Jedoch wurde der SPD deutlich, dass das Thema im Wahlkampf als unpassend erscheinen würde. Deshalb habe sich die SPD damals quasi auf ihre pazifistischen Wurzeln besonnen, gegen den Ankauf der Drohnen gestimmt und den späteren Koalitionspartner düpiert. Im Koalitionsvertrag wurde dann zwar eine Debatte zu dieser Thematik vereinbart, um später „nach ausführlicher völkerrechtlicher, verfassungs-rechtlicher und ethischer Würdigung gesondert [und abschließend] entscheiden“ zu können. Nach Ansicht des Verteidigungsministeriums ist das mit der Anhörung im Verteidigungsausschuss nun [hinreichend] geschehen.

Die Redezeit der geladenen Sachverständigen bemisst sich proportional zur Stärke der Fraktion. CDU/CSU und SPD hatten die meiste Zeit, auch AfD und FDP sprachen sich für die Beschaffung von bewaffneten Drohnen aus. Als Begründung wurde ein Argument angeführt, das von Fachleuten längst angezweifelt wird. Denn es ist äußerst fraglich, ob derartige

Drohnen deutsche Soldaten im Auslandseinsatz tatsächlich zu schützen vermögen, wie die Vertreter o.g. befürwortender Parteien gerne ausführen. Nicht weiter diskutiert wurden allerdings die Hinderungsgründe, die sich z.B. aus dem Völkerrecht ergeben könnten. Seinen Bericht beendet A. Neu mit der Auflistung von aussagekräftigen Argumenten gegen bewaffnete Drohnen, die friedensbewegten Mitmenschen sofort einleuchten: 1.) Gezielte Tötungen sind mit bewaffneten Drohnen nicht auszuschließen 2.) Mit der Existenz der Airbase Ramstein wird sowohl Deutsches als auch Völkerrecht übergangen/gebrochen. Zudem wird geleugnet, dass die USA ihre rechtswidrigen weltweiten Drohneneinsätze von Ramstein aus koordinieren. Die Justiz drückt merkwürdigerweise alle Augen zu und hält es nicht einmal für notwendig, Ermittlungen auf eine von 8 Linken Bundestagsabgeordneten gestellte Strafanzeige aufzunehmen.

Ergänzend dazu weist Tobias Pflüger, Friedensforscher und Bundestagsabgeordneter für Die Linke, in seinem Bericht zu selbigem Thema darauf hin, dass Drohneneinsätze kategorisch abgelehnt werden sollten! Er vertritt die Ansicht, dass der Einsatz von Sprengmitteln im Besonderen und die Kriegführung im Allgemeinen mit Drohnen niederschwelliger werde. Er gibt zu bedenken, dass Drohnen den Trend zur automatischen Kriegführung verstärken. Zudem warne eine Studie der „Stiftung Wissenschaft und Politik“, die übrigens Beratungsaufgaben für die Regierung erfüllt, fatalerweise sogar davor, dass „technische Entwicklungen von Hard- und Software [...] eine eigenständige Navigation und Steuerung“ ermöglichen. Langfristig werde das System wohl auch imstande sein, in komplexen Lagen dynamische Ziele auszuwählen und zu bekämpfen. Das heißt, dass im Gegensatz zu menschlichen Entscheidern, die hinreichend Leid und Tod verursachen können, zukünftig Algorithmen bzw. künstliche Intelligenz die Kriegführung bestimmen. Damit kann sich die Friedensbewegung auf ein weiteres wichtiges Argument stützen: Kriege und ihre strategische

Umsetzung sind deshalb um jeden Preis zu verhindern, weil sie menschliche Kontrolle und Einflussnahme immer weiter aushöhlen und verunmöglichen!

Quellen:

<https://www.ramstein-kampagne.eu/entscheidung-ist-gefallen-bundeswehr-wird-bewaffnete-drohnen-erhalten/>

<http://www.imi-online.de/2020/10/06/keine-bewaffneten-drohnen-die-drohnendebatte-war-eine-scheindebatte/>

Es stellt sich natürlich die Frage, inwiefern die in der Bodenseeregion angesiedelten Rüstungsbetriebe von dieser Beschlusslage profitieren und mit neuen, gewinnbringenden Aufträgen rechnen können. Deshalb habe ich eine entsprechende Anfrage ans Rüstungsinformationsbüro gestellt, dessen Antwort leider noch nicht vorliegt. Wer diesen für friedenspolitisches Handeln so wichtigen Akteur noch nicht kennt, dem sei folgender Link für weitere Informationen empfohlen: <https://www.rib-ev.de/rib-ev/>

Aus der Nachbarschaft: Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht (Bericht und Fotos von Martina Knappert-Hiese)

Meine Teilnahme an der 8. Tagung „We shall Overcome“ – veranstaltet vom Lebenshaus Schwäbische Alb, siehe Newsletter 7 - habe ich als sehr bereichernd empfunden. Zudem war mir bisher die Rolle der Schwäbischen Alb als geplanter Raketen-standort nicht hinreichend bekannt. Seit Stuttgart 21 hat ja der Protestwille des deutschen Südwestens bundesweit Wellen geschlagen, doch in der Tat gab es in dieser Region seit den 80er Jahren und früher bereits erheblichen Widerstand gegen Aufrüstung, Krieg und Umweltzerstörung. Bei der dies-

jährigen Tagung haben drei Personen anhand ihres biographischen Rückblicks einen Einblick in ihr Jahrzehnte währendes Engagement ermöglicht.

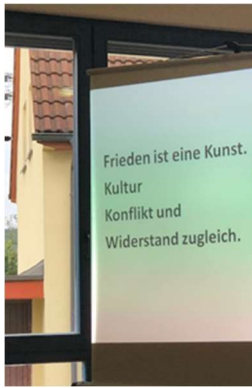
Als durchaus lehrreich darf ich meine neue Bekanntschaft mit dem „schwäbischen Bob Dylan“ – dem Liedermacher **Thomas Felder** – bezeichnen, der zudem unlängst sein 50. Bühnenjubiläum feiern konnte. Er hat die Tagungsteilnehmer an seinem interessanten Leben teilhaben lassen. Zum einen geschah das



in einem ausführlichen Vortrag, der von seinen „Wegen, die nicht immer amtlich ausgeschrieben sind“, handelte. Lesen Sie am besten selber: <https://www.lebenshaus-alb.de/magazin/013269.html>

Zum anderen ist seine Biographie als eng verknüpft mit der Geschichte der Friedensbewegung zu bezeichnen, so dass sein Vortrag einen guten Einblick in einen wenig beachteten historischen Ausschnitt bietet. Am Abend konnte er dann mit seinem Konzert das am Vormittag Erzählte gewissermaßen auch noch künstlerisch aufwerten, untermalt und begleitet von Gitarrenspiel, Mundharmonika, Flöte und Leierkasten. Bei Interesse können Sie sich selber anhören: <http://www.thomas-felder.de/>

Ebenso interessant und anregend waren die Einblicke in ihr Leben, die **Renate Wanie** den Tagungsteilnehmer*innen ermöglichte. Sie stellte in ihrem biografisch ausgerichteten Bericht ihre jahrzehntelangen friedenspolitischen Aktivitäten und Aktionen vor. Bis 2013 sei sie hauptamtliche Friedensarbeiterin der "Werkstatt für gewaltfreie Aktion Baden" und während 25 Jahren maßgeblich



verantwortlich für friedenspolitische Bildungsarbeit und Aktionen in vielfältigen Zusammenhängen gewesen: Veranstaltungen organisieren, Ausstellungen präsentieren, Trainings in Zivilcourage und gewaltfreier Aktion für verschiedene Gruppen anbieten, Artikel für Fachzeitschriften schreiben, Reden beim Ostermarsch halten und vieles andere mehr. Beispielhaft schilderte sie, mit Bildern lebendig veranschaulicht, das Training mit einer Aktionsgruppe für die Blockade des Atomwaffenstützpunktes Büchel. Ihre Überzeugung finden Sie auf dem Foto: Gewaltfreies Handeln ist erlernbar.



Hans-Hartwig Lützow stellte sich vor als jemand, der in der Friedensbewegung oft als "Quoten-Bauer" angesehen werde. Er lebt mit seiner Frau und drei Kindern zusammen mit einer jungen Familie auf dem gemeinschaftlich bewirtschafteten Untermühlbachhof in Peterzell im Schwarzwald. In seinem Beitrag verdeutlichte er, wie vielfältig die Aspekte von Friedensarbeit in dem ganzheitlichen Ansatz des Lebens und Arbeitens der Gemeinschaft auf dem Hof sind. Inspiriert sei er u.a. von Hanna Arendt und der Erkenntnis, dass man immer nur in kleinen Bereichen auf das große Ganze einwirken könne. Hans-Hartwig Lützow beeindruckte durch seine bildhafte Sprache und schilderte lebendig, wie er vor 35 Jahren als studierter Landwirt nach langer Suche den Hof im Schwarzwald gefunden und ihn über die

Jahre hinweg zusammen mit anderen zu einem weithin beachteten Projekt entwickelt habe.

Die Wanderung am Sonntagvormittag direkt am Albtrauf über Honau brachte spannende Gespräche, schöne Einblicke in die Natur und einen gelungenen Tagungsabschluss. Schloss Lichtenstein am gegenüberliegenden unerreichbaren Ufer der Echaz könnte ein wünschenswertes Wanderziel im nächsten Jahr werden, wenn es im Lebenshaus Schwäbische Alb wieder heißt: „We Shall Overcome!“



Die Doomsday-Clock und die Aneignung des Alls

Bei dieser sogenannten Uhr des Jüngsten Gerichts handelt es sich um eine Metapher des *Bulletin of the Atomic Scientists*, das regelmäßig sechsmal im Jahr erscheint. Einmal pro Jahr stellen Wissenschaftler die Uhr allerdings neu, um auf den Zustand des Planeten Erde hinzuweisen. 1991 stand sie auf 17 Minuten vor 12h, nachdem die START-Verträge zur Verringerung strategischer Waffen zwischen der Sowjetunion und den USA unterzeichnet worden waren.

Diese sogenannte Weltuntergangsuhr soll verdeutlichen, wie groß das derzeitige Risiko einer globalen Krise – z.B. Atomkrieg oder klimatische Veränderungen – ist. Sie steht heute tatsächlich auf 100 Sekunden vor 12h! Denn renommierte Wissenschaftler*innen nehmen die Gefahr eines Atomkriegs in Verbindung mit der Klimaerhitzung überaus ernst! So nahe an der Apokalypse stand diese Uhr noch nie, seit sie vor über 70 Jahren geschaffen wurde, um die Welt auf ihren aktuellen Gefahrenzustand hinzuweisen. Wer sich darüber informiert, was der technologisch-industrielle Komplex alles umzusetzen in der Lage ist, dem wird die Aufrüstung des Alls kaum entgangen sein.

Am 30.07.20 meldete die Tagesschau, dass die NASA das Projekt „Perseverance“ (Ausdauer, Beharrlichkeit) erfolgreich gestartet habe. Der so benannte Super-Rover soll Gesteinsproben auf dem Mars entnehmen und diese zurück zur Erde bringen. Da schon ein regelrechter Wettlauf zwischen verschiedenen Nationen um die erfolgreichste Marsmission entbrannt ist, müssen wir uns als Friedensbewegung auch mit dem den PAROS-Vertrag von 1981 beschäftigen, der auf UN-Ebene eine Fortsetzung des ersten 1967 geschlossenen Vertrages „Outer Space Treaty“ darstellt.

Wer, wenn nicht die Friedensbewegung, sollte daran erinnern, dass ein Weltraum-Krieg möglicherweise keine reine Utopie bleibt?! Als Jules Verne „In 80 Tagen um die Welt“ veröffentlichte, dachte niemand daran, dass dieser Traum schon bald real gesteigert werden könnte.

<https://neue-entspannungspolitik.berlin/weltuntergangsuhr-2020-100-sekunden-bis-mitternacht/>

<https://www.augsburger-allgemeine.de/wissenschaft/Weltuntergangsuhr-steht-auf-100-Sekunden-vor-zwoelf-id56438971.html>

<https://www.heise.de/newsticker/meldung/Domsday-Clock-Nur-noch-100-Sekunden-vor-dem-Weltuntergang-4645552.html>



Lyrik: An den Schwankenden (von Berthold Brecht, 1933)

Du sagst: Es steht schlecht um unsere Sache. Die Finsternis nimmt zu. Die Kräfte nehmen ab. Jetzt, nachdem wir so viele Jahre gearbeitet haben, sind wir in schwierigerer Lage als am Anfang.

Der Feind aber steht stärker da denn jemals. Seine Kräfte scheinen gewachsen. Er hat ein unbesiegliches Aussehen angenommen.

Wir aber haben Fehler gemacht, es ist nicht zu leugnen. Unsere Zahl schwindet hin. Unsere Parolen sind in Unordnung. Einen Teil unserer Wörter hat der Feind verdreht bis zur Unkenntlichkeit.

Was ist jetzt falsch von dem, was wir gesagt haben? Einiges oder alles? Auf wen rechnen wir noch? Sind wir übriggebliebene, ausgeschleudert aus dem lebendigen Fluß? Werden wir zurückbleiben? Keinen mehr verstehend und von keinem verstanden? Müssen wir Glück haben?

So fragst du. Erwarte keine andere Antwort als die deine.

Gastbeitrag: Frieden ist eine Kraft zum Guten (von F. Wesendahl aus Hamburg, Teilnehmer am Lindauer Schweigekreis)

Wenn Freitagabends auf der Insel in Lindau die Geschäfte schließen, trifft sich dort eine kleine Gruppe von Menschen. Der Platz vor dem alten Rathaus gleicht dann einer stillen Blase, wo die Leute sich von dem üblichen Plaudern entbunden fühlen. Mit dieser Zusammenkunft haben sie sozusagen das Lösungswort gesprochen und bilden eine Gemeinschaft für sich. Es sind Menschen von friedlichen Ansichten die zugleich eine Aura von stiller Erwartung ausstrahlen, mit der Fantasie hier für ihr friedliches Anliegen Zeugnis abzulegen.

Sie alle zusammen fühlen sich dem Treiben der Stadt enthoben, denn sie wollen die Kunst des Möglichen pflegen und im gemeinsamen Schweigen für ihre Gesinnung Zeugnis ablegen.

Müsste ich all diese Menschen mit einem gemeinsamen Merkmal kennzeichnen, so wäre das die Bereitschaft, das aufzuzeigen, was wesentlich ist: Frieden ist denkbar.

Diese Erfahrung, die ein hoffnungsvolles, Mut machendes Bild menschlicher Entwicklungsmöglichkeit, zeichnet, soll hier Erwähnung finden.

Frieden ist ein Zustand, ein Ort, den niemand von uns kennt, solange wir nicht dort sind. In der Version, die wir uns vom Frieden vorstellen, wird unser „Geist“ das Wichtigste sein. Ein friedliches Gemüt wird überwiegen.

Wir haben keine Ahnung, wie selten innerer Friede sein kann. Keine Ahnung, dass „Frieden“ eines jener Konzepte bleibt, die plausibler klingen, als sie, wie sich am Ende herausstellt, sind.

Die bedeutendste Erfahrung, die ich im friedfertigen Miteinander vor dem alten Rathaus mache, ist die Umwandlung des eigenen und isolierten Selbstverständnisses, denn Friedfertigkeit ist in der Tat ein wunderbarer Weg mit anderen in Beziehung zu treten. Das Entstehen für den Frieden kann ein

verändertes Verhältnis zu sich, zu Anderen und zur Welt mit sich bringen und so zum Grundelement einer ökologischen Heilung werden. Es klingt logisch und so einfach: wer sichtbar für den Frieden eintritt, schafft damit einen Zustand, der die Menschen inspiriert, dass Lächeln des friedfertigen Daseins zu praktizieren und fröhlich mit den Fröhlichen zu sein.

Geschenktipp für Weihnachten

Das Weihnachtsfest steht vor der Tür und sicher überlegt der Eine oder die Andere bereits, was wir denn in diesem Jahr verschenken können. Dass unsere Gaben nachhaltig sein sollen und weder unter unfairen Bedingungen produziert noch die Öko-Bilanz unmäßig belasten sollen, ist selbstverständlich.



Wenn Sie etwas Nachhaltiges verschenken und anderen eine Freude machen möchten, dann sei Ihnen eine Fördermitgliedschaft empfohlen. Sie könnten diese beispielsweise verschenken, weil sie der Friedensregion Bodensee zu Gute kommt.

Wie Sie wissen, arbeitet das Vorstandsteam auch daran, die Vereinsaktivitäten auszubauen und neue Strukturen zu schaffen. Wir sind auf Ihre Unterstützung angewiesen, um zukünftig in der Bodensee-Region eine verbesserte permanente Präsenz gewährleisten zu können. Wir möchten den Bürgerinnen und Bürgern eine feste Anlaufstelle bieten und ein Friedensbüro eröffnen. Dieses Vorhaben sollte nicht auf die lange Bank geschoben werden, denn die Zeit

drängt! Eine wünschenswerte Etablierung friedenspolitischer Bildungsangebote mit entsprechenden Schulungen und Vorträgen bedarf eines öffentlichen Ortes. Alternativ wäre weiters ein Spendenabonnement sehr hilfreich und wünschenswert, um den Tätigkeitsumfang der Friedensreferentin zu erweitern. Die sinnvolle Reichweitensteigerung auf Instagram und Twitter erfordert neben dem Verständnis der sozialen Medien auch viel Zeit und Geduld und ist ehrenamtlich alleine nicht leistbar. Sie können sich in dieser Sache gerne per Mail oder telefonisch an uns wenden! Lassen Sie sich diese Vorschläge bitte durch den Kopf gehen und wagen Sie etwas Neues:

Einfach mal anders schenken!

Stellenanzeige: Filmemacher*innen, Videobegeisterte, Dokumentierende gesucht

Für den Auf- und Ausbau eines FRB-YouTube-Kanals suchen wir Mitwirkende, die die Aktivitäten des Vereins filmisch festhalten und veröffentlichen können. Dazu soll eine Honorarstelle geschaffen werden, weil die Arbeit mit der Kamera annähernd Professionalität erfordert, die sich dann in den Filmbeiträgen widerspiegelt.



Falls Sie unter Ihren Verwandten oder in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis Personen kennen, die kameraaffin sind und Freude daran haben, zukunftsfähige und nachhaltige Vereinsaktivitäten filmisch in Szene zu setzen, geben Sie diese Stellenanzeige bitte weiter. Einzelheiten sind dann ggfls. in einem persönlichen Gespräch zu klären.

Nachruf für Peter Grottian

Das Vorstandsteam der Friedensregion Bodensee hat betroffen vom Tod Peter Grottians erfahren. Dank seiner Unterstützung wurde der Verein Keine Waffen vom Bodensee e.V. ins Leben gerufen. Wir veröffentlichen an dieser Stelle aus dem den Nachruf seines Freundes Mohssen Massarrat, um seiner angemessen zu gedenken.

Die sozialen Bewegungen in Deutschland, in Europa und darüber hinaus haben einen ihrer authentischsten und glaubwürdigsten Vertreter verloren. Gestern ist Peter Grottian im Alter von 78 Jahren an seinem Wohnort Bregenz in einem dortigen Krankenhaus verstorben.

Vor nicht einmal fünf Wochen hat Peter sein letztes Projekt, das BlackRock-Tribunal, in Berlin durchgeführt. In einem seiner Redebeiträge erfreute er sich einer "Altersradikalität", die ihm "viel Kraft gibt". Vor ca. zwei Wochen rief er mich aus dem Bregenzer Krankenhaus an und machte sich Gedanken, wie es nun mit dem Tribunal weitergehe, er plane den nächsten Termin für Ende Oktober in Berlin. Dabei hatte Peter eine OP wegen Herzinfarktes gerade hinter sich. Er hat sich offensichtlich davon nicht mehr erholt.

Peter hatte unendlich viele Mitstreiter, ich war einer von Ihnen und arbeitete in den letzten 15 Jahren enger mit ihm zusammen. Er war von der Idee der Arbeitszeitverkürzung felsenfest

überzeugt und unterstützte u. a. die Attac AG ArbeitFairTeilen nach Kräften, wo er nur konnte. [...] Er war einer der authentischsten Vorkämpfer des zivilen Ungehorsams, entwickelte ständig Ideen, wie man die Machtstrukturen entlarven und zur Aufklärung für eine bessere Welt ein Stück beitragen könnte, so zum Beispiel bei dem geheim gehaltenen transatlantischen Handelsabkommen (TTIP). [...] Sehr oft war er, aus seinem Wohnort der letzten Jahre, aus Bregenz kommend, in Berlin, wo er viele Jahrzehnte an der Freien Universität geforscht und gelehrt hatte.

Peter hat auch noch in seinem Ruhestand viele Doktoranden betreut, er wollte den kritischen Nachwuchs nicht sich selbst überlassen und ihnen zur Seite stehen, nachdem, wie er das ausdrückte, viele seiner KollegInnen nicht mehr da sind - er war ein verantwortungsbewusster Wissenschaftler. [...]

Ungehorsam und Satyagraha

Es wurde bereits darüber berichtet, dass unser Verein auch auf Instagram aktiv ist und hier schon 90 Follower hat, was nach knapp 2 Monaten als durchaus erfolgreich bezeichnet werden kann. Mir hat am letzten Wochenende ein Post von Greta Thunberg besonders gut gefallen, mit dem sie die These zur Diskussion stellt, dass wir Menschen heute sozusagen im **Zeitalter der Post-Wahrheit** angekommen sind. Postmoderne, post-natal, post-faktisch und jetzt auch noch post-wahr?! Doch angesichts der Leugnung der Fakten durch die gewählten Repräsentanten in den Parteien von rechts nach links erscheint mir Gretas Feststellung als durchaus zutreffend. Dass die Fridays-for-Future-Bewegung quasi per gewaltfreiem Ungehorsam auf unhaltbare Zustände in Politik und Gesellschaft hinzuweisen versucht, findet gewisse Parallelen in der indischen Unabhängigkeitsbewegung durch Mahatma

Gandhi, der seinem Land durch gewaltfreie Aktionen den Weg in die Unabhängigkeit bereitet hat.

Sein Festhalten an Gewaltlosigkeit zielte darauf ab, Vernunft und Gewissen der Beamten der britischen Kolonialmacht zu erreichen und sie für die höhere Wahrheit der Unabhängigkeit Indiens zu sensibilisieren, was ihm ja auch nach lang andauerndem Protest gelang. Interessant übrigens, dass Gandhi seine Landleute dazu mobilisierte, handgesponnene indische Baum-



wolle zu erwerben, anstatt jener in England maschinell produzierten den Vorzug zu geben. Die Problematik intransparenter internationaler Lieferketten und ihrer Nutznießer gehört bis heute zu den unbequemen und verdrängten Wahrheiten, die u.a. von der Fridays-For-Future-Bewegung heftig kritisiert wird – mit den Mitteln des gewaltlosen Widerstands. Satyagraha ist ein Wort aus dem Sanskrit und bedeutet übersetzt „beharrliches Festhalten an der Wahrheit“.



Gut zu wissen: Ankündigungen und Neuigkeiten

Lindauer Zeitung (14.10.20) berichtet über das Training für den Atomkrieg

Am Fliegerhorst Nörvenich in NRW war u.a. die Italienische Luftwaffe mit ihren Luftfahrzeugen zu Gast, um beim diesjährigen Herbst-Manöver Einsatz und Umgang mit Bomben zu trainieren. Erprobt wurde, wie man die unterirdisch gelagerten US-Atomwaffen sicher an den Kampffjets montiert. Übungsflüge wurden dann jedoch ohne Atombomben durchgeführt. Zudem konnte bei diesem Manöver auch der Einsatz des Flugabwehrraketensystems Patriot in schwierigem Gelände erprobt werden. Im Rahmen der „nuklearen Teilhabe“ – darüber wurde bereits in den letzten Ausgaben dieses Newsletters berichtet – lassen sich dann auch die in Büchel stationierten Atombomben B61 von deutschen Tornados abwerfen.

Veranstaltungshinweis: **Die Kunst, den Kapitalismus zu verändern – Umkehr zur humanen**



Wirtschaft Vortrag von und mit **Dr. Wolfgang Kessler**, ehemaliger Chefredakteur des Magazins »Publik-Forum« Dienstag, **7.11. 2020, 19:00** Uhr Ort: **Kirche zur Heiligsten Dreifaltigkeit** Mittelöschstr. 13, Ravens-

burg/ Weststadt **Anmeldung erforderlich per Mail: ravensburg@betriebsseelsorge.drs.de** oder tel. 0751-21040

Kapitalismus und Gleichheit sind wie Öl und Wasser!

Unbekannt

Unglaublich, aber dennoch wahr

51.000.000 Liter Öl pro Tag verbraucht das US-Pentagon und ist demnach der größte Umweltverschmutzer der Erde. Offiziell werden auf den weltweit über 7000 US-Militärbasen täglich 320.000 Barrel (51.000.000 Liter) Öl verbraucht. Zudem ist die US-Armee von sämtlichen internationalen Klima- und Umweltabkommen pauschal ausgenommen. Frieden ist ein wesentlicher Grundpfeiler für Umweltschutz. Um sich die Menge besser vorstellen zu können, denke man an durchschnittliche Mittelklassefamilien, die im Jahr 20.000 km mit einem alten (10l/100km) Auto fahren. Mit der täglich vom US-Militär verbrauchten Menge könnten 25.500 Familien sogar ein Jahr lang fahren!

Quelle: RUBIKON, Rechenbeispiel von Wolfgang Hiese

Bundesweiter Aktionstag 05.12.20: "Abrüstung und neue Entspannungspolitik"

Das Gespenst des Kalten Krieges ist zurück. Die Welt steht am Rande des Friedens, denn sie wird zu einer zerbrechlichen Einheit. Das Krebsgeschwür des Nationalismus breitet sich aus. Soziale Ungleichheiten spitzen sich zu. Die globale Klimakrise bedroht die Menschheit. Kriege und Naturzerstörung sind entscheidende Gründe für Flucht und Vertreibung. Die Coronapandemie ist ein Beleg dafür, dass die sozialen und ökologischen Schutzschichten des menschlichen Lebens dünn geworden sind. Es drohen neue Verteilungskämpfe – national, europäisch, global. Das 21. Jahrhundert wird entweder ein Jahrhundert neuer Gewalt oder ein Jahrhundert des nachhaltigen Friedens. Darüber entscheiden wir heute. Wir brauchen zivile Antworten, bei uns, in Europa und weltweit.

Ein neuer Rüstungswettlauf ist bereits in vollem Gange. Konflikte, Kriege und bewaffnete Auseinandersetzungen tragen zu Flucht und Migration bei. Abrüstung findet nicht statt, zentrale Vereinbarungen der Rüstungskontrolle wurden aufgekündigt. Neue Atomwaffen werden stationiert. Die weltweiten Militärausgaben erreichen neue Rekordhöhen; allein auf die zehn Länder mit den höchsten Rüstungsausgaben entfallen 75 Prozent. Und sie sollen weiter gesteigert werden. Deutschland liegt auf Platz sieben und hatte 2019 den höchsten Zuwachs unter den ersten 15 Staaten. Bei den Waffenexporten erreicht unser Land den skandalösen Rang fünf. Der Wahnsinn muss gestoppt werden. Andernfalls drohen neue Verteilungskämpfe zulasten sozialer und ökologischer Reformen.

Auf- und Hochrüstung ist keine Antwort auf die großen Herausforderungen unserer Zeit. Sie verschärft die Gefahr neuer Kriege und verschwendet wertvolle Ressourcen, die für eine friedliche Weltordnung dringend gebraucht werden – für den Klimaschutz, die Bekämpfung der Fluchtursachen, die Entwicklungszusammenarbeit und die Verwirklichung der Menschenrechte. Die doppelte Gefahr eines Selbstmords der menschlichen Zivilisation ist denkbar geworden, durch die Hochrüstung genauso wie durch die ungelösten sozialen und ökologischen Krisen.

Unsere Welt ist auf Gegenseitigkeit angewiesen, um Frieden zu schaffen und dauerhaft Abrüstung und Frieden zu verwirklichen. Für eine neue Entspannungspolitik in gesamt-europäischer Perspektive ist eine starke Zivilgesellschaft notwendig, nicht Spaltung und Ausgrenzung und schon gar nicht ein neuer Nationalismus. Das Friedensprojekt eines zivilen Europas muss nach wie vor zum Vorbild für andere Weltregionen werden. Verantwortung übernehmen heißt deshalb: abrüsten statt aufrüsten.

Im November 1980 wurde der Krefelder Appell vorgestellt, mehr als fünf Millionen

Bundesbürger*innen haben ihn unterstützt. Damals lehnte die Friedensbewegung die Stationierung neuer atomarer Mittelstreckenraketen in Europa ab. Das fordern wir auch heute. In erster Linie wenden wir uns gegen das Nato-Ziel, zwei Prozent des Bruttoinlandsproduktes für militärische Ziele auszugeben.



Wir fordern eine neue Friedens- und Entspannungspolitik, ein System gemeinsamer Sicherheit und kontrollierter Abrüstung. Der Rüstungsexport an Krisenregionen, an kriegsführende Staaten und an diktatorische oder autokratische Regime muss schnellstmöglich beendet werden. Die Bundeswehr darf nicht mit bewaffneten Drohnen ausgestattet werden. Wir wollen ein atomwaffenfreies Deutschland und sprechen uns für eine weltweite Ächtung autonomer Waffensysteme aus.

Das Gebot der Stunde lautet: Investitionen in die soziale und ökologische Gestaltung der Transformation – in Hochschulen, Schulen und Kitas, in den sozialen Wohnungsbau, in die öffentliche Infrastruktur, in mehr soziale Sicherheit und in den Klimaschutz und eine ökologische Kreislaufwirtschaft. Denn wer den Frieden will, muss für den Frieden kämpfen.

Quelle:

<https://www.friedenskooperative.de/aktion/aktionstag-abruistung-2020>

Zum 05.12. wird eine Pressemitteilung herausgegeben. Dann sollten wir auch alle wieder unsere Friedensfahnen sichtbar aufhängen!

Vielen Dank vorab schonmal für Ihr engagiertes Mitwirken.

Termine

10.März 21: „Weltfrieden“. Kulturraum Eulenspiegel (Vortrag von Frieder Fahrback)

5. April 2021: Internationaler Bodensee-Friedensweg in Überlingen. Fahnenaktion

8. Mai 21: KZ-Friedhof Birnau, VVN-BdA

20. Mai – 26.September 2021: LGS Lindau mit Friedens räumen

Juni 2021: 7. Frieden-Stifter-Tag Überlingen, FRB

8.7.2021: Mayors for Peace, Lindau. FRB + Friedensräume

Ende Juni 21: Frieden in Bewegung. Wanderung Naturfreunde

6.8. und 9.8.21: Hiroshima-/Nagasaki-Tag, Überlingen und Radolfzell, Infostand

1.9.2021: Weltfriedenstag/Antikriegstag des DGB seit 1957/1966; Beginn des 2. WK, Uferpromenade Musikmuschel Friedrichshafen

21. September 21: Internationaler Tag des Friedens der UNO. St. Gallen

November: Friedensdekade

November: Oberschwäbische Friedens-wochen, Pax Christi

Monatliche Termine 2021 des AK Friedensregion Bodensee: 18.1., 15.2., 15.3., 19.4., 17.5., 14.6., 19.7., (16.8. Jahresausflug), 13.9., 18.10., 15.11., 13.12.2021 jeweils in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19, um 16 Uhr. Gäste und InteressentInnen sind willkommen - bitte anmelden bei christian.s.harms@gmx.de

Lindau: jeden Freitag von 18:00 – 18:30 Uhr: Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit vor dem Alten Rathaus. Teilnahme für jeden möglich.

Überlingen: Schweigen für Frieden
Friedenskreis Überlingen jeden 1.Montag im Monat, Mantelhafen

Führungen im Goldbacher Stollen, Überlingen (oswald.burger@gmx.de nach Vereinbarung)

Weitere Veranstaltungen 2021

2.21 SIKO in München

Juni: Ramstein

Juni: Büchel

Tagungen 2021:

Mitte Oktober: Tagung Lebenshaus Schwäbische Alb

Anfang Dezember: Friedensratschlag Kassel

Friedens- und Gedenktage im Ablauf des Jahres

1. Januar- Weltfriedenstag der Kirchen

27. Januar - Holocaust Gedenktag (Befreiung des KZ Auschwitz)

Ostern - Ostermärsche und Friedenswege

8. Mai - Ende des 2. Weltkrieges 1945, KZ-Friedhof Birnau VVN

8. Juli - Flaggentag der "Mayors for Peace"

6. Juli - Trinity-Test: Zünden der 1. Amerikanischen Atombombe 1945

6. August - US-Atombombenabwurf auf Hiroshima 1945

9. August - US-Atombombenabwurf auf Nagasaki 1945

1. September - Weltfriedenstag/Antikriegstag des DGB seit 1957/1966; Beginn des 2. WK

21. September - Internationaler Tag des Friedens der UNO seit 1981 und seit 2004 der Kirchen

26. September - Internationaler Tag zur Abschaffung aller Atomwaffen (Nuclear Abolition Day)

2. Oktober - Internationaler Tag der Gewaltlosigkeit der Vereinten Nationen und Geburtstag von Gandhi. Entsprechende seiner Zitate finden Sie unten.

3. Oktober - Wiedervereinigung BRD 1990

11. November - Ende des 1. Weltkrieges

10. Dezember - Tag der Menschenrechte

***Armut ist die schlimmste Form
der Gewalt!***

***Gewaltlosigkeit ist die Waffe
der Starken!***

***Gewaltlosigkeit und Wahrheit
sind untrennbar und bedingen
einander!***

Impressum

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V., Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese, M.A. Altmannweg 8, 88079 Kressbronn Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com

Dieses ist ein neue Mail-Adresse, bitte beachten!!

Telefon und Webseite: 07543/547343
<https://www.friedensregion-bodensee.de/>

Wenn Sie den Newsletter abbestellen wollen, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen. Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.